

Gartenbauwirtschaft

DEUTSCHER ERWERBSGARTENBAU
BERLINER GÄRTNER-BORSE



Für die Kriegszeit vereinigt mit
TASPO Thalacker Allgemeine Samen-
und Pflanzen-Offerte

Amtl. Zeitung für den Gartenbau im Reichsnährstand u. Mitteilungsblatt der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft
Postverlagsort Frankfurt/Oder - Ausgabe B
Erscheint wöchentlich. Bezugsgebühr, Ausgabe A monatlich RM. 1,-, Ausgabe B (nur für Mitglieder des Reichsnährstandes) vierteljährlich RM. 0,75 zuzüglich Postbestellgebühr.
Berlin, Donnerstag, 26. August 1943 / 60. Jahrg. / Nr. 34

Aus der Tätigkeit der Beratungsgemeinschaft Baumschulen in Pinneberg Gemeinschaftsarbeit praktisch bewährt

Den nachfolgenden Kutsch, der insbesondere viele Baumschuler interessieren dürfte, habe ich aus der Feder der Beratungsgemeinschaft Baumschulen e. V. in Pinneberg, hantl. dipl. Gartenbauingenieur Rudolf Döcker, zur Verfügung, der über das gleiche Thema vor einiger Zeit anlässlich einer Dienstreise die Landesbehörde Baumschulen in Seefeld auf Grund seiner umfangreichen Erfahrungen berichtete.

Der Beratungsring Baumschulen in Pinneberg begann seine Tätigkeit um die Jahreswende 1938/39. Nach neunmonatiger Arbeit erfolgte eine Unterbrechung durch den Kriegsausbruch, der zwangsläufig eine weitgehende Umstellung auf die neuen Verhältnisse mit sich brachte.

Von Anfang an wurden innerhalb des engeren Baumschulgebietes im Kreis Pinneberg einzelne Stützpunkte errichtet, um die Sonderwünsche der verschiedenen Anbaubetriebe besser berücksichtigen zu können. Jeder Kenner holsteinischer Verhältnisse weiß, daß z. B. die Obstbaumschuler der Weideler Gegend nur wenig gleichartige Interessen haben mit den Betrieben um Barnitz, wo ganz andere Kulturen vorherrschen. Durch solche Stützpunkte wird jede praktische Arbeit sehr erleichtert, zumal alle Wünsche und Erfordernisse bei den einzelnen Stützpunktleitern zusammenzutreffen. Es ist eine laufende und rasche Unterrichtung über die jeweiligen Vertrauensmänner bzw. Beiräte für die Mitglieder wie für die Geschäftsführung möglich. Demzufolge sind auch örtliche Zusammenkünfte innerhalb dieser Arbeitskreise abgelehnt auf die Verhältnisse dieser Gebiete, während demgegenüber die allgemeinen Mitgliederversammlungen der Ausrichtung und Auffklärung im großen, der Entgegennahme von Arbeits- und Geschäftsberichten dienen.

Mitglieder; eine Angleichung der Postkosten wurde erstrebt in ähnlicher Form, wie sie 1942 zum erstenmal in den Abmachungen mit den holländischen Baumschulen allgemein und verbindlich in Erscheinung trat. Zur Erleichterung von Kalkulationen, besonders auch im Hinblick auf den Export, wurde begonnen, eine Liste über Pflanzenpreise aufzustellen. In Zusammenarbeit mit der Beratungsgemeinschaft Baumschulen Kurmark erfolgte die Ausgabe einer Kreditfähigkeitsliste, die selbstverständlich nur Mitgliedsbetrieben zugänglich ist und nachweislich schon viele Verluste vermeiden half. Die 1941/42 herausgegebenen „Behandlungsvorschriften für holsteinische Baumschulpflanzen“ werden durch unsere Mitglieder den Rechnungen beigelegt und sollen durch ihre kurzen Ratsschläge die Empfänger unserer Pflanzen vor Fehlschlägen bewahren. Schon 1938 wurde eine vom Leiter der Bezirksstelle für Pflanzenzucht in Pinneberg aufgestellte Behandlungsvorschrift für Obstwälder dreisprachig gedruckt und durch hiesige Baumschulen an die Empfänger von Unterlagen gegeben. Die Zusammenarbeit mit dem Pflanzenschutzamt in Kiel, die insbesondere durch die Kriegsverhältnisse gegeben ist, drückt sich auch in der Übernahme der amtlichen Pflanzenbeschau und Klombierung von Ausfuhr durch den Leiter des Beratungsrings aus. Das Pflanzenchutzamt unterstützte die Beratung der Baumschulen weitestgehend durch Aufstellung von Behandlungsempfehlungen in Kalenderform, die den Mitgliedern zugestellt wurden.

Eine weitgehende Zusammenarbeit ergab sich in den Jahren 1940/42 mit dem Gartenbauwirtschaftsverband durch die diesjährigen Begutachtungen beiderseitiger Sendungen, insbesondere ausländischer Herkunft. Eine enge Verbindung mit der Landesbauernschaft, Abteilung Gartenbau, ist für die Beratungsgemeinschaft nur natürlich. Die Ermittlung der Zusammenstellung von Frostschäden, auch Wildschäden wurde teils der Beratungsgemeinschaft übertragen. Der Leiter des Rings nahm teil an

Gehilfenprüfungen, Gärtnermeisterkursen für Kriegsteilnehmer und Berufliche, und wirkte mit bei Betriebsprüfungen bezüglich Warterfähigkeit oder Anerkennung als Betriebswirtschaft. Für die Kreisbauernschaft in Pinneberg wurde eine weitgehende Gutachterstätigkeit übernommen im Zuge der durch die Fortdauer des Krieges gegebenen Notwendigkeiten.

Durch die dankenswerte Unterstützung des Beratungsrings rheinischer Baumschuler und des Obstbauvereins in Jork gelang es, einen erheblichen Teil des durch die Frostverluste zufällig entstandenen Bedarfs an Veredlungsreisern zu decken. Die Verteilung der durch den Reichsnährstand aus französischer Erzeugung mehrfach sicher gestellten Obstunterlagen wurden in Schleswig-Holstein durch die Beratungsgemeinschaft vorgenommen. In die Beschaffung verschiedener Vermehrungsmittel, Zuehung von Holzreisern und Krotzreisern, Beschaffung und Abgabe von Vermehrungsmaterial, Sichtung ukrainischer Obstbäume, in Fragen des Arbeitseinsatzes und andere gegenwärtige Aufgaben wurde die Beratungsgemeinschaft eingeschaltet. Für 1943 ist in möglichem Umfang eine Anzahl von Schmittlingen vorgelesen zur Abgabe von Pflanzgut an solche Baumschulen, die das Obstbaugelände der Saatlieferanten mit Bäumen versehen.

Vom Sommer 1940 ab schaltete der Landrat des Kreises Pinneberg die Beratungsgemeinschaft Baumschulen als gutachtliche Stelle für die Festlegung von Wirtschaftsbetrieben an Betriebe einberufenen Baumschuler und Gärtner ein. Da schon im Sommer 1941 etwa 1/3 unserer Betriebsleiter einberufen waren, hat sich diese Arbeit mit den in gewissen Abständen erforderlichen Nachprüfungen sehr umfangreich gestaltet.

Der Umfang gutachtlicher Tätigkeit einschließlich der hierfür meist unerlässlichen Betriebsprüfungen erreichte im Zeitraum von 2 1/2 Jahren rund 500 Hofhöfe; also wöchentlich etwa vier. Man erkennt aus Zahlen den Wert der in Holstein natürlich entwickelten Struktur der Baumschulgebiete durch die Bereitstellung in Versand- und Anbauernbetriebe. Die Höhe der Rente, die einzelne Betriebe abwerfen, ist durchaus ungleich, und selbst innerhalb der gleichen Kulturen können die Wirtschaftsergebnisse (Fortsetzung auf Seite 2.)

behalten sind. Für Staatsgüter, Wehrmachtseinheiten usw. wurden in diesem Jahr allein in dieser Gärtnerei 500 000 Stück Kohlspflanzen, 35 000 Tomatenpflanzen, 100 000 Selleriepflanzen, große Mengen Spinat, Salat, Radieschen und Feingemüse für die Truppenversorgung und die Lazarettversorgung. Auch eine Marmeladenfabrik wurde aus dem Boden gestampft, die ausgezeichnete Marmeladenmarmelade herstellt und in der Saison täglich 14 000 kg Beeren verarbeitet. Zahlreiche große und kleine landwirtschaftliche Industrieerwerbe wurden neu aufgebaut, instandgesetzt und unter Kontrolle genommen; z. B. 284 Mähdrescher, 3 moderne Molkereien, über 200 Kleinmolkereien und Entrahmungsanlagen, 1 Brotfabrik, 1 Marmeladenfabrik, 13 Fischverarbeitungsbetriebe (Trodnerreien, Räucherereien, Marinadenfabriken), 15 Fischfabriken, 1 Brennerei usw. Es wurden eine erhebliche Zahl Landmaschinen und Geräte in das Gebiet der Wi-In-Nord eingeführt, darunter besonders Plätsche der verschiedensten Art, aber auch große Raschinen, Vielschlaggeräte, Kreislagen usw. Neben den reparierten sowjetischen Schleppern sind auch deutsche Holzgaschlepper im landwirtschaftlichen Einsatz.

Und der praktische Erfolg dieser Tätigkeit? Aus dem Gebiet der Wi-In-Nord wurden bereits im Wirtschaftsjahr 1942/43 um 60 v. H. mehr als 1941/42 an Lebensmitteln für die kämpfende Truppe an die Front befördert! Das ist eine gewaltige Leistung, wenn man bedenkt, daß diese Lebensmittelmengen, unmittelbar hinter der Front aufgebracht, die Versorgung sehr erleichtert haben.

Erhebung über den endgültigen Anbau von Gemüse und Erdbeeren 1943

Auf Anordnung des Reichsministers für Ernährung und Landwirtschaft wird vom Statistischen Reichsamt in Zusammenarbeit mit den Dienststellen des Reichsnährstandes und der Hauptvereinigung der deutschen Gartenbauwirtschaft wiederum in diesen Tagen die endgültige Anbaufläche von Gemüse und Erdbeeren ermittelt. Abgesehen von einer Ausgliederung des Erdbeeranbaus in Neupflanzungen und mehrjährige Anlagen sind keine weiteren Änderungen vorgesehen.

Aus arbeitstechnischen Gründen erfolgt die Erhebung früher als in den Vorjahren. Wenn die ehrenamtlichen Helfer also in der Zeit vom 2. bis 8. September bei den Anbauern den Erntebestand erfragen, wird erwartet, daß ihnen in jeder Weise zuverlässige Angaben gemacht werden. Wesentlich falsche Meldungen wiegen in der heutigen Zeit angespanntesten Lebenskampfes um so schwerer und ziehen entsprechende Bestrafung nach sich.

Jeder an der Erhebung mittelbar oder unmittelbar beteiligte Anbauer und ehrenamtliche Helfer sei sich daher der Verantwortung bewußt, der er sich im Interesse des Volksganzen nicht zu entziehen vermag. Be.

Unabhängig von der für die Wehrmacht bestimmten Menge wurden noch große Lebensmittelvorräte für die Versorgung der Zivilbevölkerung und der starken Flüchtlingströme aufgebracht. 95 v. H. der erzeugten Produkte stammen aus kleinen und mittleren Bauernbetrieben. Die Erzeugung der Produkte, ihre Erfassung und Ablieferung stellt eine Ganzleistung der deutschen Landwirtschaftsführer dar. Ihre Tätigkeit wird von der Zentralhandels-Gesellschaft Ost (ZD.) erleichtert, die nach den Weisungen der Wi-In-Nord die abgelieferten landwirtschaftlichen Erzeugnisse betreut und auch für die Weiterverwertung und Weiterverteilung sorgt. Die ZD. ist auch bei der Versorgung der Staatsgüter und der Zivilbevölkerung mit Betriebsmitteln, Prämiensorten usw. eingeschaltet und kontrolliert eine Anzahl Nahrungsmittelfabriken.

Es ist eine erstaunlich umfassende und vielfältige Arbeit, die von den Männern der Wi-In-Nord, Chefgruppe Landwirtschaft, hier unmittelbar hinter der Front geleistet wird, eine Arbeit, die ebenso sehr den Bedürfnissen der kämpfenden Truppe als auch der Lebenssicherung der Zivilbevölkerung und der Zukunft der hier lebenden Bauern dient. Im Schatten der Front, unter hängender Lebensgefahr, arbeiten diese Männer der deutschen Militärverwaltung als Organisatoren und Reformatoren in einem Raum, der wieder europäisch gemacht und für seine gesamteuropäischen Aufgaben vorbereitet wird. H. G. Rambousek

Höhenobstbau der Aufbaugemeinde Ybbitz

Anlässlich der am 8. August 1943 durchgeführten Besprechung der Aufbaugemeinde Ybbitz unter dem Vorsitz des Ortsbauernführers Alois Pichler wurde vom Abteilungsleiter Gartenbau der Landesbauernschaft Niederdonau, Landwirtschaftsreferent Dr. Fritz Bodo, erneut auf die Wichtigkeit der Obstbauförderung im Rahmen der Aufbaugemeinde hingewiesen.

Das Ybbstal, insbesondere das Gebiet von Schwarzeneben, ist infolge seiner klimatischen Verhältnisse in hervorragender Weise für die Obstkultur geeignet. Die Aufbaugemeinde hat es sich zum Ziel gesetzt, alle für Obstbau geeigneten Lagen im Lauf der nächsten Jahre für die Anpflanzung von Obstbäumen nach modernen Grundsätzen vorzubereiten.

Die von der Landesbauernschaft Niederdonau in den letzten Jahren errichteten Obstanlagen, es wurden 3000 Obstbäume angepflanzt, dienen als Beispiel für das ganze Gebiet. Die Aufbaugemeinde Ybbitz wird in Kürze richtunggebend für die Gestaltung des Gebirgsobstbaus in Niederdonau sein.

Organisatoren und Reformatoren im 'altsowjetischen' Gebiet Landwirtschaftsführer im feldgrauen Rock

In den vordringlichsten Aufgaben der Militärverwaltung im Osten gehört der Wiederaufbau der Landwirtschaft, was vor allem für die Frontversorgung von ausschlaggebender Wichtigkeit ist. Als die Männer der Wi-In-Nord in diesem Gebiet ihren Einsatz hielten, sah es chaotisch aus. Die rote Armee hatte alle landwirtschaftlichen Einrichtungen und Betriebsmittel zerstört oder fortgeschleppt, die Kolchojen und Sowchojen waren vernichtet, die Traktoren und Maschinen gebrauchsunfähig oder getrümmert. Das Vieh hatte man verschleppt oder abgeschlachtet. Die Bevölkerung, soweit sie nicht geflohen war, war verhungert und hilflos, und in dieses Bild der Kriegsverheerungen und Verwüstungen mußte eine Handvoll deutscher Soldaten, Landwirtschaftsführer und Verwaltungsbekannteter Ordnung bringen. Noch zweijähriger Arbeit im Gebiet der Wi-In-Nord kann man heute feststellen, daß es der Tatkraft der eingekerkerten Offiziere, Militärbeamten und Sonderführer gelungen ist, im Gebiet der Wi-In-Nord die Landwirtschaft nicht nur wieder anzukurbeln und zu erhöhten Leistungen zu bringen, sondern auch zu reformieren.

Das Gebiet der Wi-In-Nord umfaßt einen Raum, der neben riesigen Waldflächen 2,7 Millionen ha landwirtschaftliche Nutzfläche aufweist, wovon 1,1 Millionen ha auf Acker und 1,54 Millionen ha auf Grünland entfallen. In diesem Gebiet mußte unverzüglich an den Wiederaufbau der Landwirtschaft geschritten werden, der ohne die Beseitigung des bolschewistischen Agrarsystems nicht möglich gewesen wäre. Agrarpolitische und agrarrechtliche Maßnahmen mußten also Hand in Hand mit agrarwirtschaftlichen Maßnahmen getroffen werden, um das gesteckte Ziel, auch das Gebiet Wi-In-Nord in die Kriegswirtschaft einzubauen, zu erreichen. Diesem Zweck wurde der Aufbau der Wirtschaftsinspektion angepaßt. Sie umfaßt zehn Wirtschaftskommandos in den verschiedenen Zentren des Raumes; jedes Wirtschaftskommando hat eine Anzahl Nebenstellen, die etwa unteren Landkreisen entsprechen. Die Hauptlast der praktischen Arbeit liegt bei den Landwirtschaftsführern, die brauchen, inmitten der fremden Bevölkerung, auf einheimischen Gehilfen, in Dörfern oder auf Staatsgütern, dafür sorgen, daß die Richtlinien der deutschen Militärverwaltung in der Landwirtschaft befolgt werden.

Das ganze Werk wäre wohl kaum gelungen, wenn nicht agrarpolitische Maßnahmen von fundamentaler Bedeutung, nämlich die Abschaffung des Kolchosystems und die Verknüpfung der Agrarordnung, das Interesse der Landbevölkerung an der Bodenbearbeitung neu belebt hätten. Bald nach der Verkündung der Agrarordnung im Februar 1942 erfolgte in der Wi-In-Nord die Wende von der Kollektivwirtschaft und der Uebertragung zur individuellen Bodenbesitzung in der Streifenwirtschaft, d. h. jeder Hof erhielt von der Befehlshaber, die der Landbauernschaft zur Verfügung steht, einen Streifen zur Bewirtschaftung zugewiesen. Mit Hilfe einheimischer Agraromen, der Dorfältesten und anderer geeigneter Personen, wurde diese Umstellung nach den von der deutschen Füh-

rung gegebenen Richtlinien reibungslos durchgeführt. Das hat bedeutet, kann man daraus ersehen, daß 8000 Kolchojen auf individuelle Bodenbesitzung umgestellt waren, wovon mehr als 250 000 Einzelwirtschaften in fast 12 000 Dörfern betroffen wurden. Noch 1942 wurden diese Umstellungen alleinmäßig in 3722 ehemaligen Kolchojen beendet, wodurch in 8563 Dörfern mit rund 172 000 Einzelwirtschaften die individuelle Bodenbesitzung wieder eingeführt wurde. Auch die übrigen ehemaligen Kolchojenbetriebe wurden inzwischen bereits umgestellt.

Die Umstellung geschah folgendermaßen: Die Gemeinwirtschaften wurden nach Dörfern geteilt, die Gesamtgröße der Nutzfläche der einzelnen Dörfer wurde ermittelt, es wurde die Fruchtfolge für diese eingeführt, die Zahl der Landberechtigten festgelegt und dann das Land sowie das Inventar der Kolchojen auf die Einzelwirtschaften verteilt. Diese agrarpolitische Maßnahme hat sich ausgezeichnet ausgewirkt; denn die Landbevölkerung hat ihren Sinn sofort erkannt und freudig die Gelegenheit ergriffen, wieder für sich selbst arbeiten und die Produkte ihrer Arbeit selbst verwerten zu dürfen. Die eigene Initiative ist in den einheimischen Bauern wieder sehr stark entwickelt. Die letzten Ernten waren daher viel größer als jemals zur Zeit der kollektivistischen Zwangswirtschaft. Auch in den von den Deutschen besetzten Gebieten arbeiten die Bauern mit ihren Angehörigen — oft unter Lebensgefahr — auf ihren Feldern nach den Richtlinien der Landwirtschaftsführer.

Die Wi-In-Nord will diese agrarpolitischen Reformen weiterentwickeln, eine Landreform vornehmen und das neu eingetellte und unter den Nutzungsberechtigten verteilte Land nach verschiedenen Wirtschaftsformen — Streifenwirtschaft, geschlossene Landanteile in Dorfsiedlung und Einzelhöfe in Streusiedlung — ausgliedern. Auch ist vorgesehen, die Betreuung der Landwirtschaft durch einen agraromischen Beratungsdienst mit vornehmlich einheimischen Kräften durchzuführen. Jetzt bereits stehen mehrere hundert einheimische Landvermesser, Agraromen usw. der Wi-In-Nord zur Verfügung.

Die Durchführung der agrarpolitischen Maßnahmen und Reformen ist aber nur eine der vielen Aufgaben der Wi-In-Nord. Von besonderer Wichtigkeit im jetzigen Zeitpunkt ist naturgemäß die Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte und ihre Weiterverarbeitung und Weiterverwertung. Auch auf diesem Gebiet hat die Wi-In-Nord hervorragende gearbeitet. Sie betreut außerdem mehr als anderthalbhundert Staatsgüter mit vielen zehntausenden Hektar Ackerfläche, verschiedenen Spezialanrichtungen, wie Saatgutstationen, Milchwirtschaften, Schweinezuchten, Gemüsesorten usw. und hat auch die landwirtschaftliche Veredelungsindustrie unter ihre Fittiche genommen.

Es ist erstaunlich, was im einzelnen, förmlich im Handumdrehen, auf dem Gebiet der Erzeugung geleistet wurde. Zum Beispiel hat man erst im Frühjahr 1943 eine Großgärtnerei angelegt, die unter der Leitung eines Gelehrten, von Beruf Diplomlandwirt, steht. Die Gärtnerei hat 11 ha Gemüselände, wovon 3 ha dem Gemüsebau vor-

Zukunftsängste der englischen Landwirtschaft

Die englische Landwirtschaft ist nicht nur mit Gegenwartssorgen belastet, wie sie mit unzureichenden Kräften und Betriebsmitteln die großen Ausfälle der Nahrungsmittelindustrie ausgleichen soll, sondern sie blickt auch sehr trübe in die Zukunft. Die Erfolge der deutschen Seekriegsführung und die Notwendigkeit, Kriegsmaterial und Truppen statt nachhafter Dinge aus Liverpool in den immer knapper werdenden Schiffsraum zu transportieren, zwingt die Briten, der früher stark vernachlässigten Landwirtschaft in diesem Krieg eine bevorzugtere Stellung einzuräumen, als das sonst in dem Land der Fall war, in dem die Getreideernte wichtiger waren als das Korn selbst. Die plötzlich entdeckte Liebe zur britischen Landwirtschaft geht einzig und allein durch den Krieg, den sie recht und schlecht fassen soll. Das weiß man in breiten Kreisen der englischen Farmer sehr wohl. Man hat dort nämlich nicht vergessen, daß man schon im ersten Weltkrieg der englischen Landwirtschaft goldene Berge und eine rosige Zukunft versprochen hatte. Als das Wespen des Dampfers gebaut war, blieb jedoch alles wie früher. Auf Grund dieses historischen „Vertrats am Lande“ nach dem ersten Weltkrieg haben jetzt 26 Unterhausmitglieder in einer Rundgebung viele Zusicherungen von der Regierung verlangt, wie sie sich die englische Agrarpolitik nach diesem Krieg denkt. Die in Ost-Springen geplante jährliche Kreditrate demnach ist also selbst die englischen Farmer, und sie trauen dem Frieden nicht.

* Wi-In-Nord = Wirtschaftsinspektion Nord.